

XXII. GP.-NR

3311 J

08. Juli 2005

ANFRAGE

der Abgeordneten Weinzinger, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie

betreffend Tiertransport-Kontrollen

Die Öffentlichkeit ist über die permanenten Missstände und die Tierquälereien bei Tiertransporten zutiefst erschüttert. Nach wie vor sind Tiere 24 Stunden oder wesentlich länger in viel zu engen, heißen Transportern unterwegs, oft ohne Wasser, um dann geschlachtet zu werden, falls sie den Transport überleben. Die EU zahlt dafür Exportprämien bis zu 250 Euro pro Rind.

In einer beiliegenden Resolution wenden sich die SchülerInnen einer HBLA an die Politik. Mit dem Wunsch, die Bedingungen für die betroffenen Tiere zu verbessern, riefen sie kurzfristig eine Unterschriftenaktion ins Leben, die von mehr als 1680 Menschen unterschrieben wurde. *„Gerade als SchülerInnen einer landwirtschaftlichen Schule betrachten wir es als ureigenes Anliegen und als moralische Pflicht, die Tiere, von und mit denen wir leben, mit Respekt zu behandeln und ihnen einen schonenden und schmerzfreien Tod zu ermöglichen, sodass man das solcherart gewonnene Fleisch mit gutem Gewissen als Lebens-Mittel verzehren kann....Es war uns wichtig, diese Unterschriftensammlung gemeinsam mit unserem Lehrer durchzuführen, wenn wir auch sehr viele Zeit und Arbeit investieren mussten. Eine ethische Behandlung der Nutztiere, von und mit denen wir leben, ist und diese Investition wert. Wir hoffen nun darauf, dass Sie entsprechende Maßnahmen setzen und ersuchen Sie höflich, uns über ihre Bemühungen bezüglich dieses Themas und bezüglich der erreichten Fortschritte auf dem Laufenden zu halten.“*

Das Schreiben erging an die TierschutzsprecherInnen aller Fraktionen. Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Wie viele Tiertransport-Kontrollen wurden in den letzten beiden Jahren in Österreich durchgeführt (bitte um Auflistung nach Bundesländern)?
2. Wie viele und welche Beanstandungen wurden festgestellt und welche Maßnahmen wurden getroffen?
3. Wie viele verletzte Tiere wurden bei den Kontrollen festgestellt und welche Maßnahmen wurden getroffen?

4. In wie vielen Fällen waren die Tiere nicht versorgt (getränkt, gefüttert)?
5. Was unternehmen Sie, damit bei der Verladung oder beim Umladen Tierquälereien vermieden werden (z.B. durch Verwendung von Elektroschockgeräten, Stöcken etc.)?
6. Wie viele Tiertransport-InspektorInnen gibt es derzeit in Österreich? Wo und in welchem Umfang sind sie eingesetzt?
7. Was haben Sie bisher auf EU-Ebene unternommen, damit die Tiere bei der Umladung schonend behandelt werden bzw. für welche Verbesserungen haben Sie sich konkret eingesetzt?

gfh
V. Penzance

gfh
Leid

gfh - die

AN ALLE!

**DIESER ZETTEL SOLL ÜBER DIE MISSSTÄNDE DER
INTERNATIONALEN LEBENDTIERTRANSPORTE
AUFKLÄREN:**

Fakt ist:

- Es ist kein Ausnahmefall, dass verletzte Tiere transportiert werden
- Beim Verladen werden Elektroschocks und Stöcke benutzt, auch wenn die Tiere verletzt sind
- Verletzte Tiere werden oft mit Kränen umgeladen; das Seil wird zum Teil an den Hörnern befestigt, wodurch die Hörner abbrechen und die Kopfhaut reißt
- Viele Tiere werden bis zu 48 Stunden weder getränkt noch gefüttert
- Es ist keine Seltenheit, dass diese Tiere solche Transporte nicht überleben
- Diese Quälereien werden alle von UNSEREN Steuern bezahlt
- Die Politiker verschließen die Augen vor dieser grausamen Realität
- Die Subvention 0,70 Euro/kg Lebendfleisch bzw. 350 Euro/Rind
- Die Umstände haben sich seit 10 Jahren nicht geändert

**ABER DER WICHTIGSTE FAKT IST: GEMEINSAM
KÖNNEN WIR ETWAS VERÄNDERN!!!!!!!**



Grenzenlose Qualen



3.000 km bis zum Tod

Beim Ausladen in Sardinien hatte dieses Pferd bereits mehr als 3.000 km qualvollen Transports – aus Polen kommend – hinter sich. Verletzungen an den Augen, blutige Nüstern, gebrochene Fesseln und eitrige Ausflüsse sind bei den rund 150.000 Pferden, die jährlich nach Italien gekarrt werden, an der Tagesordnung.

Zu Tode transportiert

Unglaublich: Nach mehr als 48 Stunden Fahrt endete für diese Schafe der Transport von Großbritannien nach Griechenland im italienischen Hafen von Bari tödlich. 160 Schafe konnten die Weiterfahrt per Schiff nicht mehr antreten: Einige verendeten schon im LKW, die restlichen bei 45 Grad Hitze während der zweitägigen Wartezeit im Hafen.



EU fördert Tierqual

In der EU werden viel zu viele Rinder gezüchtet. Daher wird der Export von Rindern und Kälbern massiv unterstützt. Um möglichst viel „lebende Ware“ fassen zu können, kommen immer häufiger zweistöckige Laster zum Einsatz. Bestimmungsziel dieser geförderten Transporte ist meist Nordafrika oder der Nahe Osten. Dorthin werden die Tiere tausende von Kilometern transportiert – und 10% Ausfälle durch den Tod der Tiere sind bereits im Preis einkalkuliert!

Tiertransporte: Schluss damit!